

MITTENDRIN

ISSN 2296-3391 Preis CHF 3.40



Aus- und Weiterbildung im Gesundheitswesen

Porträt: Vom Garten ans Pflegebett | 4

Fokus: Eine erfüllende Aufgabe | 6

Perspektive: Engagiert in der Berufsbildung | 10

Carte blanche: Irene Kernen, Lernende | 12

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

Erinnern Sie sich noch an Ihre eigene Schulzeit? Vielleicht an einige lustige Anekdoten, an Klassenkameradinnen und -kameraden oder an besondere Lehrkräfte und Fächer, die Ihre Jahre in der Grundschule geprägt haben? Irgendwann geht die Schulzeit jedoch für alle zu Ende – und früher wie auch heute müssen sich die jungen Menschen mit der grossen Frage «Wie geht es weiter?» befassen. Während Berufsbilder früher noch starrer waren und die Wege wohl etwas geradliniger verliefen, bietet das heutige Berufsbildungssystem viel mehr Durchlässigkeit. Dies zeigt das Porträt über Marco Wüthrich ab Seite 4 eindrücklich auf: Sein Berufsweg führte ihn vom Gärtner weiter in die Pflege, inklusive Diplom einer Höheren Fachschule.

Wie vielfältig eine Aus- und Weiterbildung bei der Spitex ausschauen kann, welche Chancen sich dabei bieten und welche Möglichkeiten jungen Menschen offenstehen, zeigt die Fokus-Reportage ab Seite 6.

Gut ausgebildetes, motiviertes Pflegepersonal ist unentbehrlich für unsere Gesellschaft. Auf der anderen Seite besteht eine grosse Nachfrage, um nicht zu sagen ein Mangel an Fachkräften – und dies nicht erst seit Pandemiebeginn. Umso wichtiger ist es, jungen Menschen die Vielfalt der Aus- und Weiterbildungen, die Karrieremöglichkeiten und die spannenden Seiten der Gesundheitsberufe näherzubringen. Denn es ist unsere heutige Jugend, die uns morgen und übermorgen pflegen und versorgen wird. So erhält Irene Kernen die aktuelle Carte blanche, siehe Seite 12. Sie wird im Sommer 2022 ihre Lehre als Fachfrau Gesundheit abschliessen und möchte einmal Rettungssanitäterin werden.



*Claudine Bumbacher,
Geschäftsführerin SPITEX BERN*

Auch auf den Seiten 10 und 11 erhalten Berufsleute sowie Ausbildungsverantwortliche und Fachpersonen eine Stimme. Sie erzählen aus ihrem beruflichen Alltag und vermitteln so die Wichtigkeit der Gesundheitsberufe. Wer weiss, vielleicht kennen Sie einen jungen Menschen, dem Sie dieses Magazin in die Hand geben können – oder Familien, die sich gerade durch den Berufswahl-Dschungel schlagen und froh sind um echte Erfahrungsberichte, Praxisbeispiele und Informationen.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und gute Gesundheit.

Claudine Bumbacher, Geschäftsführerin SPITEX BERN

PORTRÄT S. 4



FOKUS S. 6



PERSPEKTIVE S. 10



CARTE BLANCHE S. 12



NEWS AUS DER SPITEX BERN

PFLEGE VON MENSCHEN MIT DEMENZ

Die Pflege von Menschen mit einer demenziellen Entwicklung erfordert viel Einfühlungsvermögen. Die SPITEX BERN beschäftigt ausgebildete Demenz Coachs, die für die Kundinnen und Kunden sowie deren Angehörige kompetente Ansprechpersonen sind. Bei der SPITEX BERN gibt es mehrere Teams, die sich auf die Pflege von Menschen mit Demenz spezialisiert haben. Dadurch können die Kundinnen und Kunden sowie die Angehörigen auf Kontinuität und spezifisches Wissen zählen, was in der Demenzpflege besonders wichtig ist. ■

WEITERBILDUNGEN IM BEREICH DEMENZ

Die SPITEX BERN ermutigt und unterstützt ihre Mitarbeitenden, sich weiterzubilden. Die interessierten Mitarbeitenden holen sich dadurch das nötige Werkzeug, um die Kundinnen und Kunden noch professioneller zu pflegen und sich selber fachlich weiterzuentwickeln. Im Bereich Demenz bietet das Wissenszentrum des Zentrums Schönberg zurzeit drei verschiedene Weiterbildungen an: Demenz Coach, Demenz Supporter oder Demenz Assistent. Die Weiterbildungen sind offen für Pflegefachkräfte aus der ganzen Schweiz und werden als sehr hilfreich bewertet. Mehr Infos zu diesen Weiterbildungen auf www.zentrumschoenberg.ch

«Besonders wertvoll an der Weiterbildung war die Möglichkeit, meine Pflege zu reflektieren und mich mit den anderen Teilnehmerinnen auszutauschen.» Eveline P., Demenz Coach bei der SPITEX BERN. ■

REKRUTIERUNG BEI DER SPITEX BERN

Wertschätzung und Humor. Das ist dem HR-Team der SPITEX BERN besonders wichtig und der gemeinsame Nenner von Iris Hügli, Monika Bichsel und Daniela Biegerl. Warum? Die SPITEX BERN legt besonderen Wert auf ein angenehmes Arbeitsklima. Humor hilft bekanntlich in allen Lebenslagen, und gegenseitige Wertschätzung macht das (Arbeits-)Leben lebenswert.

Die Hauptaufgaben des HR-Teams lassen sich in drei Bereiche einteilen: Einerseits Gespräche, bei denen Mitarbeitende und

Vorgesetzte beraten und unterstützt werden, andererseits administrative Aufgaben und zu guter Letzt strategische Themen und Projekte, die das Personalwesen betreffen.

Die grösste Herausforderung ist zurzeit die Situation am Arbeitsmarkt – der Fachkräftemangel ist auch bei der SPITEX BERN ein aktuelles Thema. Umso mehr schätzen die HR-Frauen an ihrer Arbeit den Umgang mit Menschen und freuen sich über die Vielfalt der Themen in ihrem Arbeitsalltag. ■



Iris Hügli



Monika Bichsel



Daniela Biegerl

SPITEX BERN – GEMEINSAM DIGITAL

Die Digitalisierungsstrategie der SPITEX BERN nimmt Fahrt auf. Im letzten Oktober hat der Verwaltungsrat grünes Licht gegeben für die Umsetzungsplanung. Die spannende Entwicklungsphase ist nun voll im Gange. Zurzeit wird eine neue Kundenplattform entwickelt, die Lagerverwaltung digitalisiert und via MyAbacus werden die HR-Prozesse vereinfacht.

Der Kick-off-Anlass für die Teamleitenden und die stellvertretenden Teamleitenden hat am 15. März stattgefunden. Weiterhin werden unter dem Motto «SPITEX BERN – gemeinsam digital» Neuigkeiten und Informationen rund um die Digitalisierung kommuniziert. ■

SPITEX BERN
GEMEINSAM DIGITAL



VOM GARTEN ANS PFLEGEBETT

Marco Wüthrich hat erfolgreich umgesattelt: Der Gärtner erfüllte sich seinen Berufswunsch und begab sich auf den Weg in die Pflege. Heute arbeitet Marco Wüthrich als Pflegefachmann HF bei der Spitex und bildet Lernende aus.

Rea Wittwer



Marco Wüthrich

Nur die Ruhe kann es bringen. Irgendwie passt dieses Sprichwort gut zu Marco Wüthrich (28), wenn man ihm so zuhört. Nicht etwa nur deshalb, weil er zuerst kurz überlegt, bevor er bedächtig spricht. Marco Wüthrich scheint grundsätzlich ein ruhiger Typ zu sein. «Wenn ich meine Arbeitskleidung ablege und mich auf den Heimweg mache, schalte ich ab», sagt er gelassen. Und meint damit, dass es ihm leichtfällt, die vielen jobbedingten Begegnungen, Geschichten und Schicksale von seinem Privatleben zu trennen. «Und wenn mich mal etwas beschäftigt, dann rede ich mit Freunden darüber und wir kicken ein paar Bälle auf dem Rasen. Oder ich spiele mit unseren Katzen Mucki und Lulu», sagt er und lacht.

STATT DEM GRÜNEN DAUMEN ...

Marco Wüthrich arbeitet seit 2,5 Jahren bei der Spitex und ist somit da angekommen, wo er eigentlich immer schon hinwollte. «Bereits in der Schule haben mich Anatomie und Physiologie sehr interessiert. Und ich mag es, mit und für Menschen zu arbeiten», erzählt er. Trotzdem habe er nach dem Schulabschluss zunächst bei Stadtgrün Bern eine

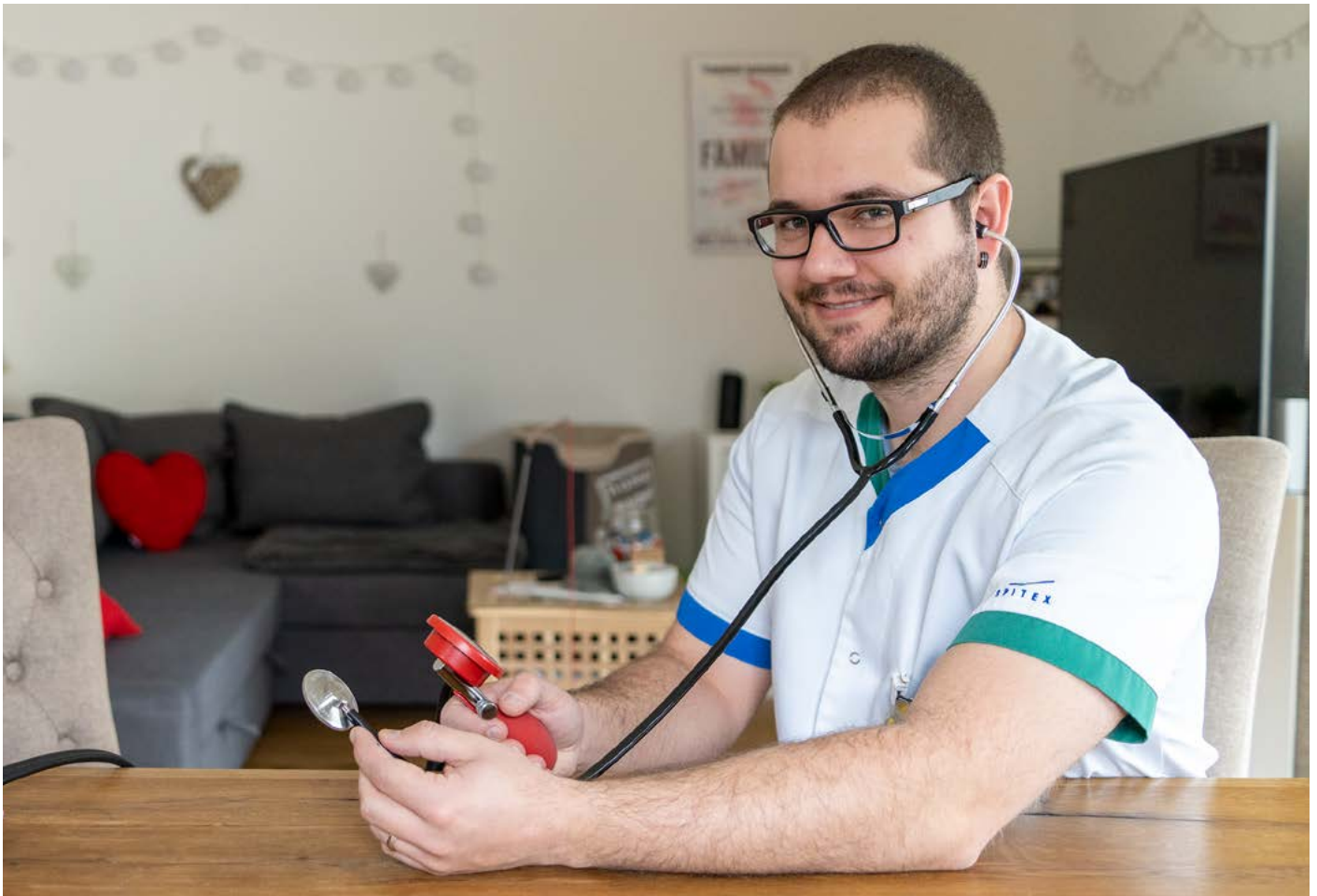
Lehre als Gärtner absolviert, «damals hatte ich die FaGe-Lehre gar nicht auf dem Radar.» Die Arbeit draussen in der Natur fand er spannend, aber irgendwie fehlte etwas. Und als es nach dem Lehrabschluss in einem neuen Team zwischenmenschlich harzte, entschied sich der junge Mann für den Richtungswechsel. «Das Praktikum in einem Alters- und Pflegeheim und anschliessend die dreijährige FaGe-Ausbildung (siehe Kasten) öffneten mir mit Anfang zwanzig Tür und Tor in den Pflegeberuf», erinnert er sich.

... LIEBER EIN WEISSER KITTEL

Dank der FaGe-Lehre erhielt Marco einen soliden Grundstock an theoretischem Wissen und praktischer Erfahrung in seinem neu gewählten Berufsfeld der Pflege. Bereits während seiner Zweitausbildung wusste Marco Wüthrich, dass er anschliessend mit dem zweijährigen verkürzten Vollzeitstudium Pflege an der Höheren Fachschule weitermachen möchte. Er wollte sein Wissen vertiefen und sich neue berufliche Perspektiven eröffnen. Sein Ziel hat er schliesslich erreicht, ab März 2018 drückte er wieder die Schulbank. Aber nicht nur: «In den Praxiseinsätzen während des Studiums erlebte ich die Vielseitigkeit des Pflegeberufs ganz nah. Ich arbeitete im Spital, in einem Pflegeheim und bei der Spitex. Die Arbeit bei der Spitex hat mich nachhaltig geprägt», so Marco Wüthrich.

UMSTEIGEN GEGLÜCKT!

Der junge Mann aus dem Emmental sieht einige Vorteile in seinem beruflichen Weg: «Als ich die FaGe-Lehre begann, brachte ich schon Arbeits-, Lern- und Lebenserfahrung mit. Das damit verbundene Selbstvertrauen kam mir sehr entgegen während dieser Zeit.» Dass er nun selber auch Lernende ausbilden kann, freut ihn ganz besonders. Marco



Auf Umwegen zum Traumjob: Marco Wüthrich, Pflegefachmann HF und Berufsbildner.

Wüthrich findet es sinnvoll und wichtig, junge Menschen zu Beginn ihres beruflichen Weges mit Wissen und Erfahrung zu unterstützen. Umso mehr, weil es an qualifiziertem Nachwuchs fehle und viele junge Pflegefachkräfte Respekt hätten vor der Arbeitsbelastung. «Ich trage gerne meinen Teil dazu bei, dass nicht nur unsere Kundinnen und Kunden gesund werden, sondern auch unser Gesundheitssystem», sagt er. «Und dies am liebsten bei der Spitex, da ich mich hier am besten auf den jeweiligen Arbeitsschritt oder Kunden einlassen kann. Der klare, geregelte Arbeitsplan und die vielseitigen Tätigkeiten bei den Kundinnen und Kunden zu Hause gefallen mir dabei am besten!» ■

Fachmann/Fachfrau Gesundheit FaGe

Die Ausbildung zum Fachmann/zur Fachfrau Gesundheit gehört zur beruflichen Grundbildung und dauert drei Jahre. Die Lehre kann direkt nach der Oberstufe (Sek. A oder B) absolviert werden. Die Lernenden suchen sich den Ausbildungsplatz selbst. Der Lehrvertrag wird mit dem Betrieb abgeschlossen. Erwachsene mit Berufserfahrung können die verkürzte zweijährige FaGe-Lehre absolvieren (FaGe-E).

Pflegefachperson HF

Der Vollzeit-Bildungsgang über drei Jahre richtet sich an Personen mit Vorbildungen auf Sekundarstufe II (Lehr-, Fachmittelschulabschlüsse, Maturität). Als dipl. Pflegefachperson HF kann in allen Versorgungsbereichen der Pflege gearbeitet werden. Vor Beginn der Ausbildung entscheidet man sich für einen Ausbildungsfokus. Mit einer Vorbildung in einem Pflegeberuf ist es möglich, das Studium verkürzt in zwei Jahren Vollzeit abzuschliessen.

Berufsbildner/-in

Lehrgang (CAS), um die Kompetenzen als «Berufsbildnerin/Berufsbildner in Lehrbetrieben» zu erwerben.

EINE RICHTIG ERFÜLLENDE AUFGABE

«Mittendrin» war beim Besuch eines Kunden in seinen eigenen vier Wänden dabei. Derweil zeigte sich im Gespräch mit der Berufsbildnerin und ihrer Auszubildenden, was für sie die Arbeit in der ambulanten Pflege so besonders macht. Ausserdem stehen den Spitex-Mitarbeitenden zu jedem Zeitpunkt der beruflichen Entwicklung attraktive Aus- und Weiterbildungen offen.

Remo Reist



Jeder Arbeitsschritt erfolgt nach einem klaren Schema, alles wird genau überwacht und dokumentiert.

An einem Donnerstagmittag in einem lebhaften Quartier: Nadja Glauser, Berufsbildnerin bei der Spitex, und Lea Glaus, im 1. Lehrjahr als Fachfrau Gesundheit (FaGe), sind unterwegs zur nächsten Adresse. «Wir gehen jetzt zu einem ausgesprochen angenehmen Kunden», verrät Glauser. Es sei Herr Kläy, ein meist aufgestellter, gut 80-jähriger Mann, bei dem man sich stets willkommen fühle. «In der Regel gibt es spannende Gespräche, man hört ihm gerne zu und muss ihn einfach mögen», erzählt Glauser.

WICHTIGKEIT DER SPITEX

In der Tat erwartet uns Herr Kläy freudig in seiner Einzimmerwohnung. Kaum eingetreten, zieht er ruckzuck die Storen hoch, «damit Sie die Berge sehen können», witzelt er – viel mehr als eine Hausfassade ist vis-à-vis nicht zu sehen. Der erste Wortwechsel zeigt, dass es Herrn Kläy gut geht, jedenfalls

viel besser als vor ein, zwei Jahren. Ohne genauer auf seine Diagnose einzugehen, erzählt er: «Ich habe kaum einen Ausweg gesehen, ein Käfer wollte meinen Körper auffressen. Nachdem ich mich etwas erholt hatte, folgten zwei Schlaganfälle.» Spitex-Mitarbeitende würden auffallende Veränderungen im Gespräch mit Kundinnen und Kunden feststellen, darum seien stabile, vertrauensvolle Pflegebeziehungen wichtig, sagt Glauser. Beim Auffüllen der Medikamente fällt auf, dass sie ihrer Auszubildenden alles genau erklärt und immer wieder Kontrollfragen stellt. Lea Glaus wird bei einem verwendeten Generikum beispielsweise nach dem Namen des Originalpräparats und der Wirkung des Medikaments gefragt. Währenddessen rühmt Herr Kläy: «Die Spitex ist ganz wichtig für mich. Wissen Sie, ich bin schon nur froh, kommt mal jemand vorbei.»



RICHTIG UND SCHNELL REAGIEREN

So positiv werden die zwei Spitex-Mitarbeiterinnen von den meisten Kundinnen und Kunden empfangen, obwohl die gesellschaftlichen Anforderungen an die Spitex gemäss Nadja Glauser steigend seien. Wichtig sei, stets bereit zu sein, sich auf neue Bedingungen einzulassen, so könne in unvorhergesehenen Situationen richtig und schnell reagiert werden. Gleichwohl habe sie stets im Hinterkopf: In kritischen Situationen könnte die Unterstützung weiterer Fachleute angefordert werden. Bei Herrn Kläy läuft glücklicherweise alles nach Plan. Nadja Glauser entgeht jedoch nichts: «Warum haben Sie diese Tablette noch nicht eingenommen?», möchte sie wissen. Er beruhigt, wiederum mit Humor, diese werde er nach dem Einkauf schlucken.

ZUSAMMENSPIEL ALS A UND O

«Wer sich für die Ausbildung bei der Spitex entscheidet, muss früh selbstständig werden. Das gelingt am besten, wenn das Vertrauen gefördert wird. Man beginnt im Tandem mit der Berufsbildnerin oder der Tagesbegleitperson und erlernt die fachlichen Kompetenzen Schritt für Schritt. Ab dem zweiten Semester sind Lernende sogar schon ab und zu selbst unterwegs», sagt Glauser.

Sie erwähnt, Lernende würden engmaschig begleitet, damit der Ausbildungsstand präsent sei: «An regelmässigen Lerntagen wird das Erlebte besprochen und das Wissen überprüft. Das Zusammenspiel zwischen überbetrieblichen Kursen, Schule und praktischer Erfahrung ist entscheidend, um gemeinsam ans Ziel zu kommen.» Dies sei herausfordernd, aber das A und O.



Beata Kämpf

«Weiterbildungsmöglichkeiten sind wichtig bei der Berufswahl. Alle Spitex-Mitarbeitenden können sich höher qualifizieren, wenn sie möchten. Wir unterstützen diesen Weg.»

UNTERSCHIEDLICHE SITUATIONEN

Die benötigten Kompetenzen seien bei älteren Menschen, die Langzeitpflege brauchen, anders als bei Kundinnen und Kunden, die nach einem Unfall oder während einer Krankheit eine gewisse Zeit Unterstützung bräuchten. Zusätzlich ausgebildete Spitex-Mitarbeitende unterstützen auch psychisch beeinträchtigte Personen, machen komplexe Wundpflege oder versorgen schwer kranke Kinder. «Die Einsätze bei Herrn Kläy sind ausschliesslich auf die Behandlungspflege ausgelegt, für die Grundpflege ist er zu selbstständig», sagt Glauser. Es bleibt kurz Zeit für einen abschliessenden Schwatz mit dem YB-Fan – oh ja, YB gegen Basel werde er am Wochenende ganz bestimmt schauen, verabschiedet sich Herr Kläy lachend.

VOLL AUF DIE KUNDEN FOKUSSIEREN

Lea Gläus war anfänglich nicht bewusst, dass die FaGe-Ausbildung bei der Spitex absolviert werden kann. Nach Schnupperlehren in verschiedenen Spitälern meldete sie sich schliesslich bei der Spitex. «Bei der Spitex habe ich mich beworben, weil man die Menschen zu Hause pflegt und ich mich so auf sie konzentrieren kann. Zudem finde ich es angenehm, dass ich nach jedem Besuch kurz den Kopf durchlüften kann», es mache ihr nichts aus, bei jedem Wetter mit dem eBike unterwegs zu sein. Ganz so einfach sei das Abschalten nach einem Arbeitstag für sie nicht immer. «Manchmal merke ich, dass die Spitex fast der einzige regelmässige Kontakt für die Menschen ist, das macht mich traurig.» Sie habe Respekt, freue sich aber, schon bald allein Einsätze zu leisten: «Meine Berufsbildnerin hat mich gut darauf vorbereitet.»

AUSBILDEN IST HERZENSSACHE

Nadja Glauser wechselte nach ihrer FaGe-Ausbildung, die sie in einem Landspital absolviert hat, zu MoPi (medizinische Transporte). Während dieser Zeit liess sie sich berufsbegleitend zur Praxisfachfrau weiterbilden. Etwas später zog es sie zurück in die Pflege, bei der Spitex absolvierte sie den Berufsbildungskurs und nahm die Rolle als Ausbilderin wahr.

«Lea ist meine erste Lernende, daher lerne auch ich jeden Tag Neues dazu. Eine Lernende auszubilden, ist für mich eine Herzenssache. Ich mag es, mein Wissen weiterzugeben, und es ist mir wichtig, dass Lea eine gute Ausbildung erlebt.» Sowieso sei diese Ausbildung ein perfekter Grundstein, um später weiterzumachen oder als FaGe eine kompetente und wichtige Pflegeperson für das Gesundheitswesen zu sein. ■

kein anderer	↘	↘	(jmdm. etwas) zufügen	↘	leichter Schlag	Früchte der Buchen	engl.: heiss	Augenblick, im ...	Nachlassempfängerin	↘	dt. Vorsilbe	Grossmütter	fehlerfrei, korrekt	↘	wenn, zu der Zeit	Zch. f. Tantal	ausserordentlich
bezahlen	→										Opium-Derivate	↘					
Abk.: Register- tonne	→		Weis-sager		engl. Gerichts-hof				3		Metzge-reipro- dukt		schott. Stam-mes- verband				
ver-dächtig	→			5				frz. Name der Maas		Kerzen-material						nach unten	
↘					Streich-instru- ment		ab-züglich						Mütze e. Bischofs		Internet-kürzel Kroatien		
sächl. hinwei-sendes Wort		kleine Metall-ringe		Ampel-phase						altes Wort f. jenseits		gering-fügig		9			
ge-krümm-te Linien	→						Bild-seite e. Münze		saure Speise-würze						Schicht, Überzug		Obst zu Saft pressen
↘				Beweis der Abwesenheit		ind. Heil- u. Gewürz-pflanze				12		Motor-rad-sport		Bundes- amt für Kultur			
inhalts- los	buddh. Daseins-kreislauf		Dick-blatt-pflanze					10		Perso-nen-aufzüge		nicht klar, dreckig			11		
das Unsterb-liche						US-Swing-musiker † 1984			trop. Infek-tions-krankh.					mathem. Grenzwert		Teil e. Extremität	
↘			beson-ders: vor ...		weit ausge-dehnt							Bau-stoffe		Klang, Ton			
brit. Insel: Isle of ...		Auspuff-ausstoss							männl. Rind		med.: bösaartig						
Einzel-vortrag Mz.					Haus-halts- gerät		Pflan-zenhalm			8			Doku-menten-samm-lungen		Autokz. Türkei		
Schlag-ader	griech. Buch-stabe			zen-traler Punkt							engl.: Kopf		Weiden des Wildes			6	
↘							südwest-irische Graf-schaft		Darstel-ler von Forrest Gump					7		Strom durch Aber-deen	US-Satire-magazin
↘				Schlaf-erlebnis		geometr. Körper						Doppel-vokal		Hirsch-art: ...hirsch			
Milch-fett-schicht	Band-breite, Umfang		hoch im Preis, kost-spielig						Heil-pflanze für die Haut								
Schlag-zeu-ger d. Beatles						motorlos fliegen			Tanz-theater-gebäude						Heu aus dem 2. Gras-schnitt		
↘	1		Ausweis-doku- mente		Autokz. Grie-chen-land												
Renn-strecke in Belgien		Stadt bei Lau-sanne															
Plunder, Krempel					Tarzans Freundin				Einsteig-ort am Flug-hafen								
Vor-steher-drüse		lat.: Bete!		engl. Tanzlied (16. Jh.)													
↘			4														
Männer-name					engl.: Netz				2								
Kunst-förderer Mz.																	

WETTBEWERB

Gewinnen Sie ein Überraschungspaket der SPITEX BERN. Mit der Teilnahme am Wettbewerb erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Name publiziert werden darf, wenn Sie gewinnen.

Einsendeschluss: 10. Mai 2022. Unter den richtigen Einsendungen wird der Preis ausgelost. Die Gewinnerin oder der Gewinner werden schriftlich benachrichtigt sowie in der Ausgabe 2 bekannt gegeben. Es wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Senden Sie das Lösungswort an:
mittendrin@spitex-bern.ch
oder SPITEX BERN, Mittendrin, Salvisbergstrasse 6, 3006 Bern

Gewinnerin der Ausgabe 4/2021: Sonja Schaffer, Bern

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

IN DER BERUFSBILDUNG ENGAGIERT

Eine Aus- und Weiterbildung im Gesundheitswesen bietet vielseitige Chancen und Möglichkeiten. An dieser Stelle kommen Persönlichkeiten zu Wort, die sich in der Berufsbildung engagieren oder auf dem Weg zu einem Berufsabschluss sind.

Kathrin Kiener



OPTIMAL VORBEREITET

Ich bin für die Planung, Organisation und Durchführung der Überbetrieblichen Kurse (ÜK) der Fachpersonen Gesundheit (FaGe) und der Assistenten/-innen Gesundheit und Soziales (AGS) zuständig. Als Leiterin Fachbereich ÜK trage ich dazu bei, dass die Lernenden optimal auf ihren Pflegeberuf vorbereitet werden – eine tolle Aufgabe. Dabei führe ich vier Fachbereichsleitungen. Unser gemeinsames Ziel ist, die Lerninhalte methodisch bestmöglich zu vermitteln. Zu meinen Aufgaben gehören zudem die Koordination mit den 150 Berufsbildner/-innen ÜK sowie der Austausch mit diversen Bildungspartnern.

*Jana Burri, Leiterin Fachbereich ÜK,
OdA Gesundheit Bern*



GUT UNTERSTÜTZT

Als Ausbildungsberaterin unterstütze und berate ich Lernende und Lehrbetriebe, etwa bei rechtlichen Fragen oder in Konfliktsituationen. Möchte beispielsweise eine FaGe-Lernende ihre Ausbildung abbrechen, suchen wir gemeinsam nach Lösungen. Ziel ist, das Lehrverhältnis wenn möglich zu erhalten. Mit meiner Arbeit trage ich dazu bei, dass junge Menschen ihre Lehre erfolgreich abschliessen können – dafür engagiere ich mich gerne. An der Berufsbildung gefallen mir die Dynamik und die Vielfalt: Es gibt für alle Jugendlichen den richtigen Beruf und damit einen Platz im Arbeitsleben.

*Barbara Rebsamen, Ausbildungsberaterin,
Mittelschul- und Berufsbildungsamt,
Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern*

Hinweis: Im «Ratgeber» auf Seite 15 finden Sie Links zu Berufsbildungsinstitutionen sowie Informationen zur Bildungssystematik.



WERTSCHÄTZUNG ERLEBEN

Nach mehreren Jahren Tätigkeit als Pflegeassistentin habe ich mich entschieden, die verkürzte Lehre als Fachfrau Gesundheit zu absolvieren. Mein Ziel ist, mich fachlich weiterzuentwickeln und meine Kompetenzen zu erweitern. Dank der Unterstützung meiner Familie bringe ich Ausbildung und Beruf gut unter einen Hut. Meine Aufgaben bei der Spitex sind vielseitig, kein Tag gleicht dem anderen. Was mir besonders gefällt, ist der Kontakt mit den Kundinnen und Kunden. Sie bringen mir und meiner Arbeit viel Wertschätzung entgegen – das freut und motiviert mich.

Ubavka Stamenkov, Lernende Fachfrau Gesundheit (FaGe-E), Spitex



MOTIVIERENDER AUSTAUSCH

Beim BZ Pflege verantworte ich die Umsetzung des gesamten Lehrplans – über alle Bildungsgänge hinweg. Dabei arbeite ich eng mit Lehrpersonen aller Fachrichtungen zusammen. Unser Ziel ist, den Studierenden jene Kompetenzen zu vermitteln, welche sie später als diplomierte Pflegenden am Bett tatsächlich benötigen. Wir legen deshalb grossen Wert darauf, die Lerninhalte aktuell und praxisrelevant zu halten. Die wertvollen Impulse aus den Gesprächen mit Studierenden bilden eine wichtige Grundlage für meine Arbeit. Der Austausch motiviert mich stets, den Lehrplan weiterzuentwickeln.

Tülay Tursucu, Fachverantwortliche Lehrplan, Berner Bildungszentrum Pflege



SINNSTIFTENDE AUFGABE

Menschen und ihr beruflicher Weg interessieren mich – deshalb bereitet mir meine Aufgabe als Geschäftsführer der OdA Gesundheit Bern viel Freude. Die FaGe-Lernenden besuchen bei uns die Überbetrieblichen Kurse (ÜK) über mehrere Semester hinweg. Es ist schön zu sehen, wie sich die Lernenden in dieser Zeit nicht nur fachlich, sondern auch menschlich weiterentwickeln. Ab und zu mache ich einen Kursbesuch im ÜK-Zentrum. Dabei fällt mir immer wieder auf, wie engagiert und konzentriert die Lernenden und Berufsbildenden bei der Sache sind. Die Atmosphäre ist lebendig, und auch das Lachen kommt nicht zu kurz.

André Pfanner-Meyer, Geschäftsführer, OdA Gesundheit Bern



VIELFÄLTIGE DREHSCHIEBENFUNKTION

Meine Aufgaben als Bildungsverantwortliche sind sehr vielfältig: Ich plane und organisiere Aus- und Weiterbildungen, pflege den Kontakt zu Partnern wie der OdA Gesundheit Bern oder dem BZ Pflege und Sorge dafür, dass die Ausbildungsaufträge im Betrieb umgesetzt werden. Fällt eine Berufsbildnerin aus, springe ich ein und übernehme die Betreuung der Lernenden. Um junge Menschen für eine FaGe-Lehre bei der Spitex zu begeistern, organisiere ich zudem Einblickstage und Praktika. Bildung eröffnet Perspektiven für alle – deshalb engagiere ich mich sehr gerne dafür.

Renata Weiss-Oberholzer, Bildungsverantwortung Spitex

EIN GESUNDHEITSBERUF ERÖFFNET PERSPEKTIVEN

Die Carte blanche dieser Ausgabe geht an Irene Kernen. Im Sommer wird sie ihre Lehre als Fachfrau Gesundheit bei der Spitex abschliessen. Ihr Ziel ist es, anschliessend das Studium zur Pflegefachfrau HF zu absolvieren und später die Ausbildung zur Rettungssanitäterin anzugehen.



Irene Kernen

Als ich mitten in der Berufswahl stand, erkrankte mein Grosi schwer an einer Grippe. Ich unterstützte sie bei der Pflege und merkte dabei, wie sehr mich diese Aufgabe erfüllte. Mein Interesse an einem Pflegeberuf war geweckt und mir war klar: Ich wollte für und mit Menschen arbeiten. Deshalb stieg ich mit einer Lehre als Fachfrau Gesundheit bei der Spitex ins Berufsleben ein. Diesen Entscheid habe ich noch keine Sekunde bereut.

Die von mir betreuten Kundinnen und Kunden sind zwischen 20 und 100 Jahre alt. Das macht meine Arbeit so abwechslungsreich. Seit dem 1. Lehrjahr bin ich alleine zu den Kundinnen und Kunden unterwegs – mit dem Velo und seit letzten Herbst auch mit dem Auto. Schön ist, dass ich oft draussen bin, die Natur und das Wetter mitbekomme. Mindestens alle zwei Wochen begleitet mich meine Berufsbildnerin auf Tour, so kann ich meine Fähigkeiten erweitern. Nebst der praktischen Ausbildung besuche ich die Berufsschule und die Überbetrieblichen Kurse. Das dort erworbene Wissen lässt sich super im Berufsalltag anwenden.

Ich besuche jeden Tag zwischen vier und zehn Kundinnen und Kunden. Dabei ist jede Situation, jeder Pflegebedarf anders. Zu meinen Aufgaben gehören medizinaltechnische Verrichtungen, die Körperpflege oder hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie das Zubereiten des Frühstücks. Da ich die Kundinnen und Kunden zu Hause besuche, erhalte ich Einblick in ihr privates Umfeld – das setzt ein gutes Gspüri und Empathie voraus. Auch Selbstständigkeit und Kreativität sind gefragt, denn eine Privatwohnung ist nicht gleich ausgestattet wie ein Spital. Fehlt beispielsweise Pflegematerial, muss ich improvisieren. Es läuft also immer etwas, das gefällt mir.

Wer gerne mit Menschen arbeitet und eine abwechslungsreiche, sinnstiftende Aufgabe sucht, ist in einem Gesundheitsberuf am richtigen Ort – davon bin ich überzeugt. Diesen Sommer werde ich meine Lehre abschliessen. Danach plane ich einen Sprachaufenthalt in Kalifornien, um meine Englischkenntnisse zu vertiefen. Der nächste Schritt wird das Studium zur Pflegefachfrau HF sein. Mein Traum ist es, eines Tages die Ausbildung zur Rettungssanitäterin anzugehen und vielleicht bei der Rega zu arbeiten. All dies und noch viel mehr ist im Gesundheitswesen möglich. Und: Gut ausgebildete Pflegefachpersonen braucht es immer. Das gibt mir die Freiheit, meinen Weg nach meinen Wünschen und Zielen zu gestalten. ■

DREI FRAGEN AN...

Verena Götschmann (83) wird regelmässig von Spitex-Mitarbeiter Mickael Mesrop (51) gepflegt. Die beiden haben es lustig, und Verena Götschmann freut sich jeweils auf Mickael Mesrops Einsätze bei ihr zuhause. Das war aber nicht immer so: Früher wollte die Diabetikerin und COPD-Patientin* ausschliesslich von weiblichen Pflegefachpersonen versorgt werden. Die Akzeptanz von Männern in der Pflege ist ein tabubehaftetes Thema – umso wichtiger, dass darüber gesprochen wird.



Aufgrund ihrer Atembeschwerden ist Verena Götschmann von der Maskenpflicht befreit.

FRAU GÖTSCHMANN, SIE UND HERR MESROP SCHEINEN SICH GUT ZU VERSTEHEN?

Oh ja, er ist ganz ein Flotter. Wir beide haben immer was zu reden oder lachen. Herr Mesrop kommt ja jetzt schon seit vier Jahren regelmässig vorbei. Ich brauche die Spitex morgens, fünfmal in der Woche. Mittwoch und Sonntag habe ich frei (lacht). Nebst der Körperpflege müssen meine Beine jeden Tag neu doppelt eingebunden werden, das machen er und seine Kolleginnen toll. Ohne die Spitex wäre ich nicht da, wo ich bin, und ich bin gerne in meiner eigenen Wohnung. Koche sogar noch selbst, ich will wissen, was ich esse ...

VOR EINIGEN JAHREN NOCH WAR ES IHR WUNSCH, DASS KEIN MÄNNLICHER PFLEGER BEI IHNEN VORBEIKOMMT. WIE KONNTEN SIE IHRE SKEPSIS ABLEGEN?

Ich hatte halt Hemmungen. Als alte Frau mit einem alten Körper, der nicht mehr richtig funktioniert – und dann kommt da ein junger Mann und muss mich waschen oder halb füdliblutt versorgen ... Das war mir unangenehm, deshalb wollte ich zu Beginn keinen männlichen Pfleger und habe dies entsprechend kommuniziert. Später dann, als ich Herrn Mesrop kennenlernte, konnte ich meine Einstellung ändern. Er trat sehr professionell und doch menschlich auf, sodass meine Unsicherheiten und Hemmungen bald verflogen. Herr Mesrop macht einfach seine Arbeit, und das sehr gut! Ich bin froh um die Spitex.

HERR MESROP, WIE GEHEN SIE MIT SOLCHEN SITUATIONEN UM?

Menschen haben Schamgefühle und auch Hemmungen, das ist normal. Und ich kann diese auch gut verstehen. Wenn ich bei einer Kundin Hemmungen spüre, versuche ich situativ damit umzugehen. Zum Beispiel, indem ich das Thema auf Augenhöhe bringe: Jeder Körper wird einmal alt. Ich habe ja auch eine Mutter und Grossmutter, die älter werden und auf Hilfe und Pflege angewiesen sind. So wie ich selber auch eines Tages! Und dann hoffe ich, dass es die Spitex noch gibt, weil ich so lange zuhause bleiben möchte wie möglich. ■

AUF EINEN BLICK: BILDUNGSSYSTEMATIK SCHWEIZ

OdASanté

SCHWEIZERISCHE

HÖHERE BERUFSBILDUNG

Tertiärstufe

Eidg. Diplom

Höhere Fachprüfungen

- > Fachexperte/-in in Psychiatriepflege
- > Fachexperte/-in in geriatrischer und psychogeriatrischer Pflege
- > Fachexperte/-in in Onkologiepflege
- > Fachexperte/-in in Nephrologiepflege
- > Fachexperte/-in in Palliative Care
- > Fachexperte/-in in Diabetesfachberatung
- > Berater/-in Frühe Kindheit

Eidg. Fachausweis

Berufsprüfungen

- > Fachfrau/-mann für Langzeitpflege und -betreuung
- > Fachfrau/-mann in psychiatrischer Pflege und Betreuung

Sekundärstufe II

Eidg. Berufsattest

- > Assistent/-in Gesundheit und Soziales

Möglicher Weg (grün)

Üblicher Weg (rot)

BERUFLICHE GRUNDBILDUNG

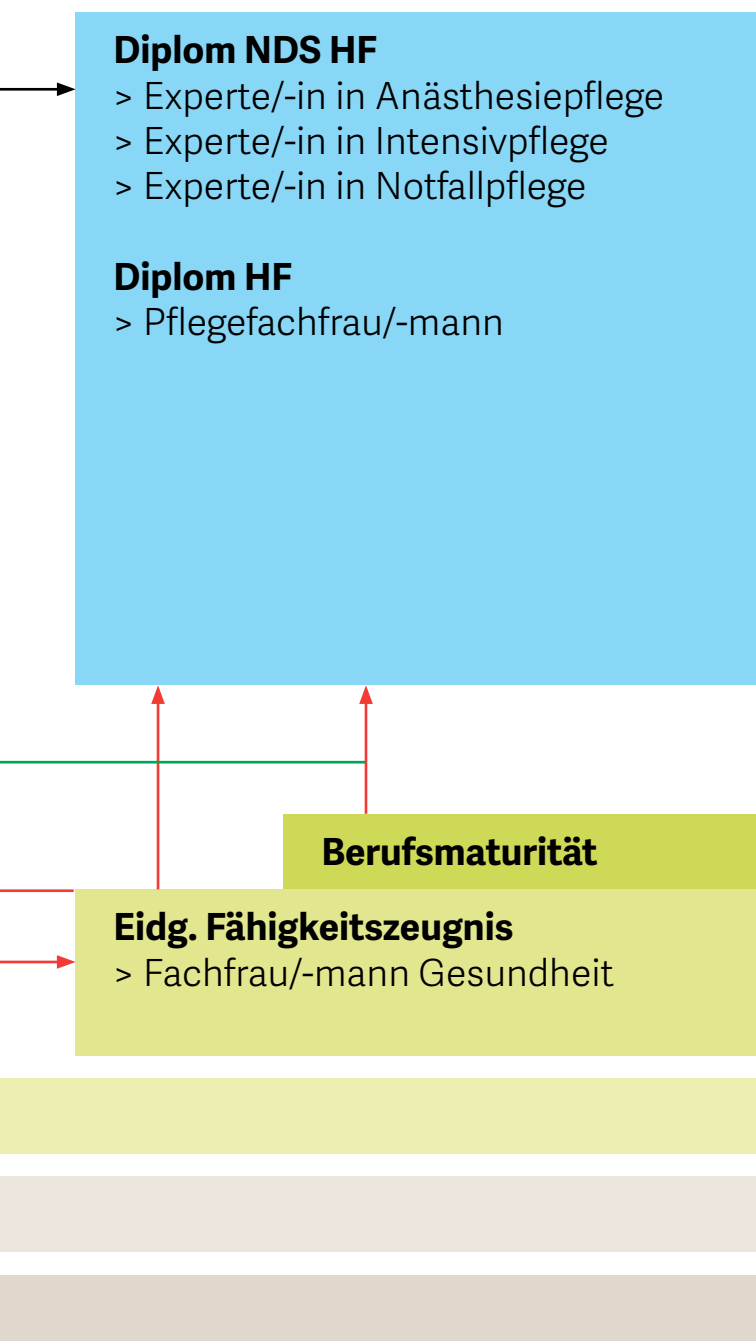
BRÜCKENANGEBOTE

Obligatorische Schule

Vom Pflegeassistenten zum Pflegeexperten: Das duale Berufsbildungssystem der Schweiz ist durchlässig und basiert auf Theorie und Praxis. Die höhere Berufsbildung baut auf der beruflichen Grundbildung auf. Sie vermittelt spezialisierte Berufsqualifikationen und bereitet auf Führungs- und Fachfunktionen vor. Rund 400 Berufs- und höhere

Fachprüfungen sowie 55 Fachrichtungen an höheren Fachschulen stehen zur Wahl. Die Berufsmaturität öffnet den Weg an die Fachhochschule. Mit einer Ergänzungsprüfung ist auch ein Studium an einer Universität oder Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) möglich. Es führen also viele verschiedene Wege nach oben.

BILDUNGSSYSTEMATIK



BERUFSORIENTIERTE WEITERBILDUNG
Nachdiplomzertifikat Überwachungspflege

Berufsberatung im Kanton Bern
www.biz.bkd.be.ch

Übersicht Gesundheitsberufe
www.gesundheitsberufe-bern.ch

Berner Bildungszentrum Pflege
www.bzpflege.ch

OdA Gesundheit Bern
www.oda-gesundheit-bern.ch

OdASanté
www.odasante.ch

© OdASanté, Bern, 2022. Das vorliegende Werk ist in all seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Quelle: SBF1

AZB
CH-3006 Bern
P.P./Journal

Post CH AG
Mittendrin



Unser Tagesgeschäft:

Wertschätzung erfahren

Gefördert und gefordert werden

Eine kräftige Prise Humor



Würde dir das auch gefallen? Wir suchen laufend Pflegefachkräfte mit besonderem Drive. Zurzeit zum Beispiel für unser Demenz Team. Egal ob FaGe oder FH/HF, wir freuen uns auf dich.

www.spitex-bern.ch/jobs/offene-stellen oder zukunft@spitex-bern.ch



@spitexbern

IMPRESSUM

Mittendrin – offizielles Organ der SPITEX BERN

Herausgeberin: SPITEX BERN,
Spitex Genossenschaft Bern, Salvisbergstrasse 6,
3006 Bern, Tel. 031 388 50 72,
mittendrin@spitex-bern.ch, www.spitex-bern.ch
Verantwortlich: Barbara Polat,
barbara.polat@spitex-bern.ch

Verlag/Herstellung: rubmedia AG, Bern
Redaktion: Rea Wittwer, Kathrin Kiener
Grafisches Konzept: e621 gmbh, Bern
Layout/Korrektorat: rubmedia AG, Bern
Einzelverkaufspreis CHF 3.40,
für Genossenschafter der SPITEX BERN
gratis, für Mitglieder des Vereins Etoile
im Mitgliederbeitrag inbegriffen
Druckauflage: 6500 Exemplare

Bildquellennachweis, Seite:
1, 2, 4–7, 13: Bettina Häfliger
2: OdA Gesundheit Bern
2, 3, 8, 10–12: zVg

Copyright: Abdruck nur mit
Genehmigung der Herausgeberin